

## Wie die Österreicher:innen soziale Ungleichheit wahrnehmen und über soziale Gerechtigkeit denken

**Nina-Sophie Fritsch<sup>1</sup> & Bernd Liedl<sup>2</sup>**

<sup>1</sup>Wirtschaftsuniversität Wien, <sup>2</sup>Universität Wien

Die Vorstellungen von sozialer Gerechtigkeit in der österreichischen Bevölkerung sind entscheidend für die Analyse des sozialen Klimas in Zeiten der Bewältigung der aktuellen Mehrfachkrisen. Daher fragen wir in diesem Überblicksartikel nach Einstellungen, die den Kern einer Solidargemeinschaft berühren, nämlich nach den Ansichten zur Einkommensgerechtigkeit, zur (progressiven) Steuergerechtigkeit und zur Höhe bzw. zum Zugang zur Sozialhilfe. Wo liegen die Grenzen der Solidarität in der Bevölkerung, und wie einzig ist sie sich überhaupt in ausgewählten Fragen der sozialen Gerechtigkeit? Analysen von Daten des Sozialen Survey Österreich 2021 verweisen auf eine große Solidarität in der Bevölkerung, die sich insbesondere in der Befürwortung einer umfassenden staatlichen Umverteilung und progressiven Besteuerung zeigt. Vergleichsweise geringer ausgeprägt ist diese Solidarität gegenüber Personen mit Migrationsgeschichte, wenn es um die Höhe des Bezugs der Sozialhilfe geht. Divergierende Gerechtigkeitsvorstellungen liegen in den Fragen zur sozialen Gerechtigkeit insbesondere im Hinblick auf die politische Orientierung (Parteipräferenz) und nur geringfügig entlang typischer vertikaler Klassenmerkmale (z.B. Einkommen, Bildung) vor. Auf eine Polarisierung deuten die unterschiedlichen Ansichten zum Sozialhilfebezug von Eingewanderten hin. Aber auch in der Frage der Einführung einer Erbschaftssteuer ist die österreichische Bevölkerung durchaus gespalten.